

DAGMAR BITTNER (Berlin)

Pronomenwahl und Erzählperspektive bei 5-7-Jährigen

Schlagworte: *Diskurs, Pronomen, Referenz, Erzählperspektive*
Der Beitrag entstand im Rahmen eines Forschungsprojektes.

Abstract

Hintergrund:

Personal- und Demonstrativpronomen (PERS - DEM) sind im Deutschen häufig ohne Referenzunterschied gegeneinander austauschbar. Dies gilt auch für eine Vielzahl anaphorisch ambiger Kontexte mit mehreren potentiellen Antezedenten.

Der Arzti, den ich gestern besuchte, sah den neuen Chefj auch zum ersten Mal.

ERij/DERij war ziemlich ratlos, wie er sich dem neuen Kollegen gegenüber verhalten soll.

Es stellt sich dennoch ein Lesartunterschied ein: DEM-Formen vermitteln eine stärkere Distanz des Sprechers zum Gesagten als PERS-Formen. Dies passt dazu, dass DEM-Formen in bestimmten Kontexten eine Verletzung von Höflichkeitsnormen darstellen, tendenziell eher bei negativer als positiver Bewertung des Referenten verwendet werden und eher eine Berichts- als eine Ereignisperspektive vermitteln.

Ziel und Fragestellung:

Der Beitrag verfolgt die Hypothese, dass Kinder in ihren Erzählungen ab einem bestimmten Alter zwischen Ereignis- oder Beobachter-/Berichtsperspektive wählen. Bei Ereignisperspektive wählen sie mehr PERS, bei Beobachterperspektive mehr DEM-Formen.

Methode:

Ausgewertet wurden die Daten von 28 5-Jährigen, die die cat-story (publiziert in Hickmann, Liang, & Hendriks 1989) und die fox-story (entwickelt am ZAS, publiziert in Gülzow & Gagarina 2007) erzählt haben.

Ergebnisse:

1. PERS- vs. DEM-Präferenzen waren etwa gleich über die Gruppe verteilt. Bei 4 Kindern wechselte die Präferenz zwischen den Geschichten. Dies zeigt, dass die Verwendung von PERS vs. DEM nicht vom Stand der Sprachentwicklung abhängt. Zusätzlich korrelierte die Pronomenpräferenz mit einer Präferenz für bestimmte Verbtypen. U.a. zeigte sich die Bevorzugung von präfigierten Verben durch Kinder mit PERS-Präferenz. Auch dies kann nicht entwicklungsbedingt sein; präfigierte Verben werden bereits im 3. Lebensjahr frequent und produktiv verwendet. Wir interpretieren die Korrelation so, dass präfigierte Verben durch die ins Verb eingebundene Zielangabe der Handlung (hochfliegen, reinbeissen) die Ereignisperspektive des Erzählers bedienen. Dies ergibt weitere Evidenz für die Annahme, dass eine Präferenz für DEM bei 5-Jährigen nicht den fehlenden Erwerb der anaphorischen Opposition von PERS-DEM anzeigt, sondern vielmehr den Erwerb der modalen Kapazität der beiden Pronomentypen hinsichtlich der Erzählperspektive. Im Vortrag werden sowohl die Ergebnisse aus der Studie der 5-Jährigen sowie einer gegenwärtig untersuchten Gruppe von 7-Jährigen präsentiert.

Schlussfolgerung:

Wir interpretieren die Korrelation so, dass präfigierte Verben durch die ins Verb eingebundene Zielangabe der Handlung (hochfliegen, reinbeissen) die Ereignisperspektive des Erzählers bedienen. Dies ergibt weitere Evidenz für die Annahme, dass eine Präferenz für DEM bei 5-Jährigen nicht notwendig den fehlenden Erwerb der anaphorischen Opposition von PERS-DEM anzeigt, sondern im

Gegenteil den darüber hinausgehenden Erwerb der modalen Kapazität der beiden Pronomentypen, d.h. ihre Nutzung zur Kennzeichnung der Erzählperspektive anzeigen kann.

Literatur:

Gülzow, I. & Gagarina, N. (2007). Noun phrases, pronouns and anaphoric reference in young children narratives. *ZAS Papers in Linguistics*, 48, 203-223.

Hickmann, Liang, & Hendriks (1989). Diskurskohäsion im Erstspracherwerb: Eine sprachvergleichende Untersuchung. *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik*, 73, 53–74.

Kontaktadressen:

Dr. Dagmar Bittner
Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS)Berlin
Schützenstr. 18
10117 Berlin
tel.: 030 20192424
Mail: bittner@zas.gwz-berlin.de